

Einer Reuter-Meldung aus San Salvador zufolge ist Präsident Menendez vorgestern Abend am Schlusse des Banketts zur Erinnerung an den vor 50 Jahren erfolgten Eintritt Salvadors und die Niederlage der Partei der Baldivaristi plötzlich gestorben. Während der hervorgerufenen Panik wurde General Marcia und einige andere getödtet; General Carlos Ceta, der Befehlshaber der Truppen, hat die Führung der Geschäfte ergriffen, im übrigen herrscht Ruhe.

Nach den in Buenos-Ayres eingegangenen Nachrichten aus Entre-Rios dauert dort die aufständische Bewegung fort; die beunruhigenden Anzeichen mehren sich.

Nach einer eingegangenen amtlichen Meldung griffen die holländischen Truppen am 13. Juni Kwalabagoh und Oehgadja an, vertrieben die Atchinesen und besetzten Oehgadja, die Holländer hatten einen Verlust von 3 Verwundeten. Die holländische Truppenabtheilung trat am 17. Juni den Rückmarsch nach Sdi an.

Deutscher Reichstag.

25. Plenarsitzung vom 24. Juni.

Vizepräsident Graf v. Ballestrem eröffnete dieselbe kurz vor 12^{1/2} Uhr. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die dritte Nachtrag des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1890/91 (S. 17).

In der Generaldiskussion weist der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Hr. v. Marschall auf das inzwischen getroffene englisch-deutsche Abkommen hin, von welchem ein Punkt dem englischen Parlamente zunächst vorgelegt werden müsse, und er erklärt sodann, daß in dem gegenwärtigen Augenblicke eine Diskussion über die einzelnen Punkte des Abkommens unerwünscht erscheinen müsse, da die Vertreter der verbündeten Regierungen zur Zeit nicht in der Lage sein würden, das Abkommen in allen einzelnen Punkten zu begründen. Das Abkommen selber entspreche übrigens einem von vielen Seiten des Reichstags geäußerten Wunsche, da es die feste Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphäre bilde. In der nächsten Session würden die verbündeten Regierungen in der Lage sein, dem Hause einen vollständigen Plan über die Gestaltung der deutschen Kolonialbestrebungen vorzulegen, welcher den Finanzen des Reiches und den Interessen der Steuerzahler in angemessener Weise Rechnung trage. (Beifall.)

Darauf wurde die Generaldiskussion geschlossen und nach Bewilligung der einzelnen Theile des Etats in der Spezialberatung die Vorlage im ganzen mit großer Majorität gegen die Stimmen der Deutsch-freimüthigen, der Volks- und der sozialdemokratischen Partei definitiv genehmigt.

Es wurde darauf in die zweite Berathung der Militärvorlage eingetreten und zunächst beschlossen, gleich in zweiter Lesung auch die Abstimmung über die Resolutionen vorzunehmen.

Referent Graf Udo v. Stolberg (freikons.) befürwortet die Annahme der Vorlage. Die Heeresverfärbung war nöthig infolge der Heeresvermehrung in Frankreich. Wir wollen keine Eroberungen machen, aber gerüstet sein. Die vorliegenden Resolutionen wegen der 2jährigen Dienstzeit empfiehlt Referent abzulehnen.

Hr. Richter (deutschfrei.) führt aus, daß selbst eine absolute Monarchie vor Auferlegung solcher Lasten, wie sie jetzt das deutsche Volk für Militärvorläge tragen müsse, zurückzukaufen würde. Um diese Forderungen durchzusetzen, habe man bisher Parlamentaristen heraufbeschworen. Das werde aber nicht mehr gelingen, da man mit der Vorlage nunmehr das Angelpunkt des Septennats für überflüssig erkläre. Das Volk fordere als Kompensation die 2jährige Dienstzeit. Schwer lasse die finanzielle Seite der Forderung auf dem Volke, neue Steuern würden angefündigt. Das heiße ins Blaue hineinwirtschaften, umsonst, als diese Belastung von Jahr zu Jahr durch indirekte Steuern gesteigert werde. Unsere gegenwärtige Kultur sträube sich gegen die jetzige Militär- und Finanzwirtschaft, das deutsche Volk müsse derselben ein Ende machen. Deshalb werde die freisinnige Partei gegen die Vorlage stimmen.

Hr. Windthorst (Centrum) will unter Hinweis auf die Behandlung des Centrums in der Sperrgelderfrage das gemeinsame Haus gegen den äußeren Feind geschützt wissen und dann erst den häuslichen Streit geschlichtet sehen. Deshalb werde das Centrum für den Theil der Vorlage stimmen, der ihm nothwendig erscheine. Hierzu gehöre die zeitgemäße Ausrüstung der Artillerie, denn man werde es nicht verantworten können, die deutsche Armee vielleicht unterliegen zu sehen, weil sie nicht zeitgemäß ausgerüstet gewesen sei. Redner erwähnt die im italienischen Parlament angeregten Abrüstungsvorschläge, für die Deutschland sein Wort einlegen solle, da die Militärlast für die Völker unerschwinglich werde. Wenn man dem Centrum vorwerfe, es unterfütze jetzt den Militarismus, das es sonst bekämpfte, so sei das falsch, das Centrum bewillige eben das, was Deutschlands Würde und Wehrhaftigkeit erheische, aber nicht mehr. Das Centrum werde in einer Resolution für 2jährige Dienstzeit und gegen die kriegerischen Zukunftspläne des Kriegsministers sich ausdrücken.

Reichskanzler v. Caprivi betont die von niemand bezweifelte Nothwendigkeit der Vorlage unter Hinweis darauf, daß Deutschland bezüglich der Militärlasten noch lange nicht an den Grenzen seiner Leistungsfähigkeit angekommen sei, was zu bezweifeln überhaupt dem Ausland gegenüber gefährlich erscheine. Redner tadelt die Angriffe Windthorsts auf das verbündete Italien, findet es bedauerlich, daß man wegen der Vorlage Differenzen in das deutsche Volk hineinbringen wolle und bittet um Deutschlands und des Friedens willen um Annahme der

Der Landrath öffnete sogleich; auf seinem Gesichte spiegelte sich der Schreck ab, welcher sich in den Worten äußerte, nachdem die Thür sich wieder hinter Karl geschlossen hatte. „Du bist hier, Unseliger, Du wagst Dein Leben, daß Du hierher kommst. Rathenow ist ja von den Schweden besetzt und wenn man erfährt, daß Du mit den Freischauern zusammenhängst — mir graut, wenn ich daran denke.“

Der Verwachsene lächelte.

„Noch weiß man von nichts,“ sagte er, „sonst würde ich mich wohl gehütet haben, hierher zu kommen und wäre es auch nur Curer Sicherheit wegen gewesen. An mir liegt nicht viel. Wohin haben sich die Familien Kraft und Lange gewandt? Sind sie ergriffen? oder haben sie sich gerettet?“

„Das letztere noch in der letzten Stunde.“

„Wohl. Stenbock hat auch zwei Damen gebracht.“

„So ist es: Frau Elisabeth von Gneiska und ihre Tochter, mein Mündel.“

„Dieselben müssen sogleich aus Rathenow geschafft werden.“

Auf die Frage des Landrathes nach dem Grunde erzählte Karl von seinem Zusammentreffen mit dem Rittmeister Löwenfjold, der ebenso roh wie ein entschlossener Soldat sei. Der älteste Briefe fußte: „Die armen Weiblein! ihre Schönheit wird ihnen zum Verderben.“

„Wie das? Ich werde sie nach Magdeburg geleiten,“ meinte Karl.

„Wir dürfen nicht wagen, sie fortzuführen: es würde den schwedischen Argwohn aufreizen. Stenbock ist ein Eisenkopf, er hat sich der Frauen zwar angenommen; aber seine Güte würde sogleich in das Gegentheil umschlagen, wenn er Mißtrauen faßt.“

„Es ist wahr? aber was dann thun?“ versetzte Karl und ging in dem Zimmer umher. Er redete leise und in abgebrochenen Worten vor sich hin. Nach einigen Minuten erhob er seine Augen zu dem Landrath. „Du hast Recht, das Schick-

sal einer Stadt darf nicht um zwei Frauen auf das Spiel gesetzt werden. Ich muß auf andere Hilfe denken. Welche Nachrichten hast Du aus Franken?“

„Unser Herr hat die Vermittelung der Generalsstaaten an- gerufen, welche von Schweden zurückgewiesen ist, und schreibt jetzt, daß er somit gezwungen werde, in diesem Jahre einen anderen Kriegsschauplatz, als den am Rhein sich auszusuchen.“

„Er hat das nicht nöthig,“ versetzte der Mißgestaltete, „und ich hoffe, er wird das nicht thun und so unserm Thun die Spitze abbrechen.“

„Wie das?“ fragte der Landrath und schaute seinen Bruder verwundert an.

„Die märkischen Bauern werden schon mit den Schweden fertig werden,“ erwiderte Karl. „Lebewohl! und Gott möge der Base von Gneiska und ihrer Tochter gnädig sein. Ich werde für sie thun, was ich vermag. Lebe wohl!“

„Gott mit Dir!“

So schieden die Brüder.

Bald darauf verließ Karl von Briefe Rathenow. Nach einer Stunde brachte ein Bauer ein Schreiben von ihm an den Landrath. Dasselbe enthielt die Worte: „Liefert Stenbock die Damen aus, so hänge ein Leintuch an dem Glockenthurm der Kirche auf.“

Am folgenden Tage stellte sich Axel Löwenfjold in Rathenow ein und hielt mit seinen Dragonern vor dem Hause des Landrathes von Briefe.

„Es wird nicht abgefattelt,“ sagte er und schwang sich vom Pferde.

Der Obrist Stenbock erwartete ihn in seinem Zimmer und der Ton seiner Worte war der ernststen und feindseligen Miene entsprechend, mit der er den Abgesandten des Generalmajors Wangelin empfing: „Was wollt Ihr hier in meinem Quartier, Rittmeister?“

„Fürchten Sie nicht, Herr Obrist, daß ich Sie in Betreff der Genugthuung beim Worte nehme,“ erwiderte Löwenfjold

sal einer Stadt darf nicht um zwei Frauen auf das Spiel gesetzt werden. Ich muß auf andere Hilfe denken. Welche Nachrichten hast Du aus Franken?“

„Unser Herr hat die Vermittelung der Generalsstaaten an- gerufen, welche von Schweden zurückgewiesen ist, und schreibt jetzt, daß er somit gezwungen werde, in diesem Jahre einen anderen Kriegsschauplatz, als den am Rhein sich auszusuchen.“

„Er hat das nicht nöthig,“ versetzte der Mißgestaltete, „und ich hoffe, er wird das nicht thun und so unserm Thun die Spitze abbrechen.“

„Wie das?“ fragte der Landrath und schaute seinen Bruder verwundert an.

„Die märkischen Bauern werden schon mit den Schweden fertig werden,“ erwiderte Karl. „Lebewohl! und Gott möge der Base von Gneiska und ihrer Tochter gnädig sein. Ich werde für sie thun, was ich vermag. Lebe wohl!“

„Gott mit Dir!“

So schieden die Brüder.

Bald darauf verließ Karl von Briefe Rathenow. Nach einer Stunde brachte ein Bauer ein Schreiben von ihm an den Landrath. Dasselbe enthielt die Worte: „Liefert Stenbock die Damen aus, so hänge ein Leintuch an dem Glockenthurm der Kirche auf.“

Am folgenden Tage stellte sich Axel Löwenfjold in Rathenow ein und hielt mit seinen Dragonern vor dem Hause des Landrathes von Briefe.

„Es wird nicht abgefattelt,“ sagte er und schwang sich vom Pferde.

Der Obrist Stenbock erwartete ihn in seinem Zimmer und der Ton seiner Worte war der ernststen und feindseligen Miene entsprechend, mit der er den Abgesandten des Generalmajors Wangelin empfing: „Was wollt Ihr hier in meinem Quartier, Rittmeister?“

„Fürchten Sie nicht, Herr Obrist, daß ich Sie in Betreff der Genugthuung beim Worte nehme,“ erwiderte Löwenfjold

sal einer Stadt darf nicht um zwei Frauen auf das Spiel gesetzt werden. Ich muß auf andere Hilfe denken. Welche Nachrichten hast Du aus Franken?“

„Unser Herr hat die Vermittelung der Generalsstaaten an- gerufen, welche von Schweden zurückgewiesen ist, und schreibt jetzt, daß er somit gezwungen werde, in diesem Jahre einen anderen Kriegsschauplatz, als den am Rhein sich auszusuchen.“

„Er hat das nicht nöthig,“ versetzte der Mißgestaltete, „und ich hoffe, er wird das nicht thun und so unserm Thun die Spitze abbrechen.“

„Wie das?“ fragte der Landrath und schaute seinen Bruder verwundert an.

„Die märkischen Bauern werden schon mit den Schweden fertig werden,“ erwiderte Karl. „Lebewohl! und Gott möge der Base von Gneiska und ihrer Tochter gnädig sein. Ich werde für sie thun, was ich vermag. Lebe wohl!“

„Gott mit Dir!“

So schieden die Brüder.

Bald darauf verließ Karl von Briefe Rathenow. Nach einer Stunde brachte ein Bauer ein Schreiben von ihm an den Landrath. Dasselbe enthielt die Worte: „Liefert Stenbock die Damen aus, so hänge ein Leintuch an dem Glockenthurm der Kirche auf.“

Am folgenden Tage stellte sich Axel Löwenfjold in Rathenow ein und hielt mit seinen Dragonern vor dem Hause des Landrathes von Briefe.

„Es wird nicht abgefattelt,“ sagte er und schwang sich vom Pferde.

Der Obrist Stenbock erwartete ihn in seinem Zimmer und der Ton seiner Worte war der ernststen und feindseligen Miene entsprechend, mit der er den Abgesandten des Generalmajors Wangelin empfing: „Was wollt Ihr hier in meinem Quartier, Rittmeister?“

„Fürchten Sie nicht, Herr Obrist, daß ich Sie in Betreff der Genugthuung beim Worte nehme,“ erwiderte Löwenfjold

Breslau, 24. Juni. Das hiesige Zweigkomitee überwies dem „Centralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt“ als erste Rate 7000 Mark.

Friedrichsruh, 24. Juni. Eine Deputation von Deutschen Antwerpens ist gestern von dem Fürsten Bismarck empfangen worden.

Hamburg, 23. Juni. Die „Independentschützen“ sind heute Abend auf dem Postdampfer „Wieland“ hierher eingetroffen. Eine Deputation von 25 Hamburger Schützen war dem „Wieland“ auf dem Dampfer „Blankese“ entgegengefahren, hatte denselben um 6 Uhr bei Brockdorf getroffen, wo derselbe die Passagiere übernahm. Unter Böllerschüssen wurden die 49 „Independentschützen“ durch den Vorsitzenden des Hamburger Vereins Herrn Telge begrüßt. Die Herren Weber und Diehl dankten erfreut über den unerwartet großartigen Empfang. Die Gäste wurden alsdann in 25 Equipagen zum „Hotel de l'Europe“ geleitet.

München, 23. Juni. Der 18. deutsche Arztetag nahm eine von Professor von Ziemssen und Bumke beantragte Resolution an, in welcher ausgesprochen wird, daß der medizinische Unterricht einer Reorganisation bedürfe behufs gründlicherer praktischer Ausbildung der angehenden Aerzte. Zur Prüfung der Frage wurde eine besondere Kommission eingesetzt.

München, 23. Juni. Die 30. Jahresversammlung des deutschen Vereins der Gas- und Wasserfachmänner wurde heute hier im Museumsaal durch den Vorsitzenden Direktor Cuno (Berlin) eröffnet. Nach der Begrüßung durch den Minister des Innern von Feilitzsch und den Oberbürgermeister Dr. von Wiedenmayr sprachen Direktor Rohn (Frankfurt) über die Entwicklung der Gasindustrie und Geheimrath Dr. von Pettenhofer über die Verunreinigung und Selbstreinigung der Flüsse.

Ausland.

Bern, 23. Juni. Der Nationalrath hat die Fortsetzung der jetzigen Session auf den 22. September zur Berathung des Zolltarifs und des Modus der Verfassungsrevision angelegt.

Rom, 23. Juni. In dem heutigen Konistorium hat der Papst auch den Suffraganbischof der Diöcese Gnesen, Andrejewicz, als Titularbischof von Philomelium präkonisirt.

Madrid, 24. Juni, morgens 8 Uhr. Seit den letzten gestrigen Nachrichten sind in Puebla de Rugat, in Montichelvo und in Garcia weber neue Erkrankungen noch neue Todesfälle vorgekommen. Die technische Kommission, die nach Malaga geschickt worden, erklärt, daß die Krankheit, die verdächtig erschien, nur Infektionsfieber war, daß kein Grund zur Annahme vorliegt, es sei das gelbe Fieber, und daß, da keine Erkrankungen weiter stattgefunden, eine Isolirung des Krankenhauses nicht nöthig sei.

Petersburg, 24. Juni. Die Bestimmungen des Militärgesetzes über den Eintritt ausländischer Offiziere in russische Dienste werden offiziell aufgehoben.

Petersburg, 24. Juni. Eine heute veröffentlichte Gesetz bestimmt, daß die ersten 1864er und die zweiten 1866er Prämiendlose als Kautions bei Regierungslieferungen zu den Preisen anzunehmen seien, welche als Amortisationspreise für dieselben festgesetzt wurden, und daß der Preis der Prämiendpandbriefe (Abels-Agarbank) hierbei demjenigen der 1866er Lose gleichkomme.

Rio de Janeiro, 24. Juni. Die brasilianische Regierung hat den aus spanischen Häfen kommenden Schiffen gegenüber die Quarantäne angeordnet.

Buenos Ayres, 24. Juni. Der Präsident der Republik Miguel Suarez Celmann übermittelte gestern den Kammern eine Botschaft, durch welche der Vertrag über die neu abgeschlossene Anleihe von 10 Millionen Pstr. zur Ratifikation mitgetheilt wird.

Provinzial-Nachrichten.

(*) Strassburg, 24. Juni. (Trichinen. Polizeiverordnung). Vor kurzem entdeckte ein hiesiger Fleischaufsicht in einem Stücke Schweinefleisch Trichinen und sandte das Fleisch dem Schlächter zurück. Da dieser jedoch das Schwein nicht gegen Trichinen versichert hatte, so ließ er in der Apotheke eine neue Untersuchung anstellen. Hier war das Resultat zunächst ein günstigeres, doch wurden, als man die Untersuchung auf etwa 150 Präparate ausdehnte, schließlich vereinzelte Trichinen vorgefunden. Ein Beweis dafür, daß eine oberflächliche Untersuchung mitunter

mit Heimtücke, „ich habe mein Wort dem Herrn Generalmajor geben müssen, von jedem Zweikampf abzustehen. Dagegen wird Ihnen dies Schreiben darthun, daß mir eine andere Genugthuung theil wird.“

„Ich bin dem Generalmajor verbunden, daß ich meine Klinge nicht zu beschmutzen nöthig habe,“ sagte Stenbock und nahm ihm das Schreiben ab.

„Es ist leicht und ungefährlich, den Gebundenen zu schmähen,“ erwiderte der Rittmeister.

Stenbock warf ihm einen zornigen Blick zu und öffnete bestig den Brief. Als er denselben gelesen hatte, rief er aus: „Darauf lasse ich mich nicht ein.“

„Wie, Herr Obrist, Sie nehmen Spioninnen in Schutz?“ versetzte Axel.

„Ich will meine Hand nicht zu einem Dubsenstücke leihen.“

„Sie begehen einen Fehler gegen die Subordination.“

„Das ist meine Sache. Der Generalmajor ist übrigens nicht mein Vorgesetzter,“ lautete die Erwiderung. „Auch verhandle ich nicht mit seinem Voten. Der Rittmeister Löwenfjold möge auf dem Flur oder der Straße den Brief erwarten, den ich ihm für seinen Kommandeur werde zustellen lassen.“

Er wies stolz auf die Thür.

Axel Löwenfjold knirschte mit den Zähnen, als er das Zimmer verließ. „Auch diesen neuen Schimpf sollst Du mir bezahlen,“ murmelte er vor sich hin.

Stenbock schrieb dem Generalmajor Wangelin, daß er die Damen von Gneiska sich auszuliefern weigere, da er sie nicht für Spioninnen halte, daß er auch für die Zukunft um einen anderen Boten als einen Nordbrenner, den der Obrist ohne die schwedische Uniform aufhängen lassen würde, bringend ersuche.

(Fortsetzung folgt).

verhängnisvoll werden kann. — Durch eine Polizeiverordnung ist bei 9 M. Strafe verboten, Feuertöpfe jeder Art, Butter, Eier, Gemüse u. auf den Straßen und Bürgersteigen, sowie in den Vorstädten hieselbst aufzustellen. Diese Verordnung wird von unseren Hausfrauen mit Genuß aufgenommen; denn bisher wurden besagte Artikel an den Marktagen meistens schon außerhalb des Marktplatzes von Händlern sorglos beschlagnahmt, so daß die Hausfrauen ihren Bedarf entweder gar nicht decken konnten oder sich doch meist mit schlechterer Waare begnügen mußten.

Krojanke, 24. Juni. (Firmung und Kirchenvisitation.) Gestern Nachmittag traf der Bischof von Culm, Herr Dr. Redner, unter Begleitung eines aus 30 jungen, gleichmäßig gekleideten Leuten bestehenden Reitertrupps hier ein. Fünf Ehrenporten, mit deutschen und päpstlichen Fahnen, sowie mit Bewillkommungs- und Segenswünschen reich geziert, waren zum Empfang erbaut worden. Auch die meisten katholischen Häuser prangten im Schmuck von Laubgewinden aller Art. Auf dem Markte angekommen, entließ der hohe Gast in vollem Ornat einem geschlossenen Wagen, wohin ihm der katholische Geistliche der Stadt und die katholischen Geistlichen der Umgegend, gefolgt von 40 weiß gekleideten Jungfrauen, in feierlicher Prozession entgegengegangen waren. Nach kurzer Begrüßung mit dem Ortsgeistlichen begab sich der Bischof unter einem von vier jungen Leuten getragenen Baldachin nach der feierlich geschmückten katholischen Kirche, wohin ihm eine große Menschenmenge folgte. Nach einer dort von ihm gehaltenen kurzen Andacht nahm er bei dem hiesigen katholischen Pfarrer Wohnung. Von hier aus stattete er heute nach vollzogener Firmung unserem Bürgermeister einen Besuch ab. Heute Abend werden dem Bischof ein Fackelzug und darauf von dem katholischen Gesangsverein „Gemischter Chor“ ein Ständchen gebracht werden. Morgen wird der Bischof nach beendigter Kirchenvisitation wieder seine Heimreise antreten.

Schloppe, 24. Juni. (Verhaftung, Johannisheben.) Eine Persönlichkeit, welche hier und in der Umgegend allgemein bekannt ist, wurde in das hiesige Gefängnis in Untersuchungshaft gebracht, weil dieselbe im Verdachte steht, an einem zehn Jahre alten Mädchen ein gemeines Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen zu haben. — Das diesjährige Johannisheben fand gestern hieselbst bei reger Beteiligung statt.

Neidenburg, 23. Juni. (Unglücksfall. Reiterverein.) Der Schnaps, welcher schon so manches Unglück angerichtet, hat wiederum ein Menschenleben gefordert und eine zahlreiche Familie ihres Ernährers beraubt. Der Wirtshof von Neidenburg hatte in voriger Woche, aus Neidenburg vom Markte heimkehrend, auf seinen Wagen den Schmied Sonntag und den Stellmacher Stankowski, beide aus Radomin, aufgenommen. Die letztgenannten Personen hatten vorher der Flasche stark zugesprochen und gerieten unterwegs in Streit. Bei dieser Gelegenheit stieß Sonntag den Stankowski vom Wagen herunter; letzterer fiel so unglücklich zur Erde, daß er nach wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab. — Die Gutsbesitzer hiesiger Umgegend haben einen sogenannten Reitverein gegründet, welchem etwa 30 Herren als Mitglieder angehören. Am Sonnabend unternahm der Verein einen Ritt bis nach Ilowo und kehrte von dort am Sonntag Abend zurück.

Nowaraw, 24. Juni. (Ein entsetzlicher Unglücksfall.) ereignete sich gestern Mittag gegen 12 Uhr. Um diese Zeit fuhr hier ein Fornal aus Oniewowiz mit einem mit Bauholz beladenen Wagen auf der Bromberger Chaussee nach Jarice zu. Außer demselben befand sich auf dem Wagen noch eine Frauensperson. Nachdem das Gespann den Bahnübergang passiert hatte, hielt dasselbe an, um noch eine zweite Frau auf den Wagen zu nehmen. Letztere reichte hierbei der auf dem Wagen befindlichen Frauenperson die Hand, um sich auf den Wagen hinauf zu ziehen. Hierbei glitt sie aus, zog die auf dem Wagen sitzenden beiden Personen mit sich und alle drei kamen unter die Räder. Die Pferde zogen an und der schwer beladene Wagen ging über die Bergung. Eine Frauenperson aus Jarice wurde sofort getötet, während die andern beiden schwer verletzt sind und deshalb die zweite Frauenperson in das hiesige Krankenhaus aufgenommen werden mußte; an ihrem Aufkommen wird gewweifelt. Der betreffende Fornal schien angegriffen zu sein. Die eingeleitete Untersuchung wird das weitere ergeben. (Kuj. B.)

Schubin, 23. Juni. (Ein betrogener Schatzgräber.) Ein Landwirt hatte unlängst eine kleine Erbschaft gemacht. Da er vor der Hand das Geld nicht brauchte, sann er lange darüber nach, wie er es wohl am besten verwahren könne. Es kam ihm die fixe Idee, es unter einem Baum in angrenzenden Wäldern zu vergraben. Als er nach kurzer Zeit seinem Schatz einen Besuch abstattete, um sich zu überzeugen, ob er noch unberührt sei, mußte er die traurige Wahrnehmung machen, daß von dem Gelde auch nicht mehr die Spur zu sehen war. Man muß annehmen, daß der Mann bei seiner Arbeit belauscht worden sei. Wer den Schaden hat, darf für Spott nicht sorgen!

Lokales.

Thorn, 25. Juni 1890.
— (Personalveränderungen im Heere.) Graf v. d. Groeben, Rittmeister a. D. zuletzt Eskadr. Chef im jetzigen Rir. Reg. Graf Wrangel (ostpreuß.) Nr. 3, in der Armee und zwar mit einem Patent vom 16. Dez. 1886 als Rittmeister und Eskadr. Chef bei dem Ulan. Reg. v. Schmidt (1. pom.) Nr. 4 wiederangestellt; Wegner I, Pr. Lt. vom Inf. Reg. v. d. Marwitz (8. pom.) Nr. 61, als Adjutant zur 35. Inf. Brig. kommandirt; v. Oppeln-Bronikowski, Pr. Lt. vom Inf. Reg. v. Gerdsdorf (heß.) Nr. 80, in das Inf. Reg. v. d. Marwitz (8. pom.) Nr. 61 versetzt; Priebisch, Sek. Lt. vom Inf. Reg. v. d. Marwitz (8. pom.) Nr. 61, zum überzähligen Pr. Lt., Untergef. Sek. Lt. von der Garde-Landw. Fußartill. 1. Aufgebots, zum Pr. Lt. befördert.

— (Vertretung.) Herr Katasterkontrolleur und Steuerinspektor Henkel ist vom 13. Juni bis 31. Juli beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Katasterlandmesser Henze vertreten.

— (Genossenschaftlicher Verbandstag.) In den ersten Tagen des nächsten Monats, am 4., 5., 6. Juli, wird in Danzig der 27. Provinzial-Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für Ost- und Westpreußen abgehalten werden.

— (Die Regulierung des Unterkanals) der Thorer Stadtniederung ist bis zum 1. August von den Beteiligten zu bewirken. Die Kanalrevision durch die Schaulommissionen, welche die betreffenden Gemeindevorstände beizuwohnen haben, findet im oberen Bezirk am 4. August, im unteren Bezirk am 5. August vormittags 9 Uhr statt. Vorgefundene Mängel werden sofort auf Kosten der Säumigen beseitigt.

— (Der Jahresbericht der Handelskammer für 1889) (Fortsetzung.) Ueber die allgemeinen Verhältnisse äußert sich der Bericht wie folgt: Während im Aussehen unserer innern Stadt selbst eine Veränderung in jüngster Zeit sich wenig bemerkbar gemacht hat, nehmen die Vorstädte, die hart an das Weichbild der Stadt sich anschließende Ortschaften Modder und das jenseits der Weichsel gelegene Städtchen Podgorz einen freundlichen Aufschwung. Auf Bromberger Vorstadt (von der aus eine Pferdebahnverbindung nach der Stadt und dem Stadtbahnhof geplant wird) sind in jüngster Zeit ganze Straßenzüge neu entstanden, auf Jakobswald- und Culmer Vorstadt entwickelt sich eine lebhaftere Bauhätigkeit, die auch das Bedürfnis an kleinen und billigen Wohnräumen zu befriedigen vermag. Die Gemeinde Modder zählt bereits gegen 10 000 Einwohner, deren Hauptverkehr nach hier neigt. Infolge der Bauhätigkeit ist Grund und Boden in den Vorstädten ganz bedeutend gestiegen. Die Verhandlungen über die Anlage einer Wasserleitung zwischen der langwierigen Zeit zwischen den Ministerien und den städtischen Behörden; wir hoffen, daß es gelingen wird, diese Verhandlungen bald zum Abschluß zu bringen; die Leitung wird in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung für unsere Stadt von hervorragender Bedeutung sein. Wegen Anlage der oben schon erwähnten Pferdebahn vom Stadtbahnhof bis zur städtischen Ziegelei sind Verhandlungen zwischen den städtischen Behörden und Privatunternehmern im Gange, die voraussichtlich zum Resultat führen werden; eine schnelle und billige Verbindung zwischen den Bahnhöfen und der Stadt mit ihren ausgedehnten sehr bevölkerten Vorstädten ist ein seit langer Zeit ausgeprägter Wunsch unserer Bewohner. Die Bemühungen unserer Kammer, betreffend die Erbauung von Lagerräumen in der Nähe des Bahnhofs seitens der königl. Eisenbahnverwaltung, sind leider ohne Erfolg geblieben, obwohl auch die Vertreter unserer Landwirtschaft sich lebhaft dafür interessiert haben; dagegen haben die städtischen Behörden zwei große Lagerräumen und einige hiesige Kaufleute am Weichselufer nahe der Uferbahn einen solchen Schuppen hergestellt, die dem Geschäftswerte wertvolle Dienste leisten. Bei dieser Gelegenheit hält die Handelskammer sich verpflichtet, den städtischen Behörden ihren wärmsten

Dank auszusprechen für das Entgegenkommen und die Fürsorge, welche dieselben allen kaufmännischen und gewerblichen Interessen unserer Stadt widmen; die städtischen Behörden scheuen selbst erhebliche Opfer nicht, wenn es gilt, die allgemeine Wohlfahrt zu fördern und den Erwerbsverhältnissen der Stadt wirksam Unterstützung zu gewähren. Die Uferbahn entwickelt sich nur sehr langsam. Der in Angriff genommene Umbau unseres Hauptbahnhofs wird hoffentlich erwünschte Erleichterungen im Verkehr herbeiführen. Die Frequenz des Stadtbahnhofs bewegt sich dauernd aufwärts. Die Anlage erweist sich als klein. Zur Anlage eines Holzhauses bei Thorn sind unsererseits einleitende Schritte geschritten, wir hoffen, daß die in Betracht kommenden Behörden sich diesem Projekt gegenüber entgegenkommend verhalten werden; das Bedürfnis nach einer Zufluchtsstätte für die großen Mengen der auf der Weichsel eingehenden Holz macht sich in jedem Jahre fühlbarer, wenn auch im Jahre 1889 der Schaden nicht so groß war, als in früheren Jahren. Die Fürsorge der königl. Regierung für unsere Niederungen hat durch die in Aussicht genommene Anlage eines Damms zum Schutz der jenseitigen Niederung einen hocherfreulichen Ausdruck gefunden. Die Schäden durch Eisgang und Hochwasser der Weichsel sind im Berichtsjahre zwar auch nicht unerheblich gewesen, aber doch nicht von so gewaltigem Umfange wie im Jahre vorher. Die Fernsprechanlage ist hier seit Juli 1889 im Betriebe; sie sieht bis jetzt 60 Anschlüsse, theils öffentliche Gebäude, theils von Gewerbetreibenden; den letzteren erwächst namentlich durch die auf Kosten der Interessenten hergestellte Verbindung mit dem Hauptbahnhof und mit Bahnhof Modder eine erhebliche Erparnis an Zeit und Geld. Die Verneuerung der Anschlüsse steht schon für die nächste Zeit in sicherer Aussicht. Das Kaiserl. Postamt wird durch den Ankauf eines großen Nachbargrundstückes die so dringend erwünschte Erweiterung erfahren; dagegen scheint die Erfüllung eines anderen Wunsches in weitere Ferne gerückt zu sein und zwar die Vereinigung des königl. Landgerichts mit dem königl. Amtsgericht auf einem Grundstück; die städtischen Behörden haben sich bereit erklärt, zu den Kosten der Verlegung des königl. Amtsgerichts ein erhebliches Opfer zu bringen, weil das königl. Amtsgericht einen großen Theil der benutzbaren Räume im Rathhause inne hat und der städtischen Verwaltung durch Raumangel vielerlei Schwierigkeiten erwachsen. Schließlich gedenken wir eines großen, monumentalen Neubaus, der für unsere gesammte Einwohnerschaft von Bedeutung ist: des Artushofes. Dieses ehemalige Heim der Korporation der Kaufmannschaft, der Artusbrüder, ist in das Eigentum der Stadt übergegangen und mußte einem Umbau unterzogen werden; das neue Gebäude soll nicht nur einen Vereinigungspunkt der kaufmännischen und gewerblichen Interessen bilden, sondern auch der Kunst, der Wissenschaft und der Geselligkeit zur Heimstätte dienen. Der alte Artushof war ein Wahrzeichen Thorns Herrlichkeit; möge das neue Gebäude die ehemalige Bedeutung Thorns als Handelsstadt wieder erstehen sehen! Der Neubau liefert den Beweis dafür, daß unserer Bürgerchaft, trotz der Ungunst der Zeiten, der Sinn auch für die idealen Güter des Lebens nicht verwunden ist. In unserer Nachbarstadt Podgorz gestalten sich die Verhältnisse von Jahr zu Jahr günstiger. Der Umstand, daß das 21. Infanterieregiment in den Kasernen des Forts am linken Weichselufer untergebracht ist, veranlaßt viele Militärpersonen in Podgorz Wohnung zu nehmen. Die Bauhätigkeit ist dort deshalb anhaltend reger, der Ort gewinnt nicht nur an städtischem Aussehen, sondern es bessern sich auch seine gewerblichen Verhältnisse. Ueber die Geschäftslage in Culmsee lautet der Bericht ebenfalls erfreulich. Die Ergebnisse des Jahres 1889 können als ziemlich günstige bezeichnet werden. Die Einwohnerzahl wuchs von Jahr zu Jahr und beträgt bereits über 6000. Entscheidend für das Gedeihen des Places ist die Zuckerfabrik, welche während der Kampagne täglich durchschnittlich 700—800 Menschen beschäftigt, für die die Lebensbedürfnisse aus dem Orte bezogen werden. Der Fabrik werden von der Eisenbahndirektion täglich 80 Waggons zur Verfügung gestellt, sie verarbeitet täglich mehr als 2000 Ctr. Rüben und hat Einrichtungen getroffen, um den Betrieb um noch 15 pCt. zu erhöhen. Der Rübenbau ist für die Landwirtschaft durchaus lohnend und es steht fest, daß mit der höheren Kaufkraft des platten Landes die Erwerbsquellen der Stadt sich vermehren. Mit dem steigenden Wohlstande der Gewerbetreibenden und der Arbeiter geht die Verbesserung der öffentlichen Anlagen Hand in Hand. Die städtischen Behörden Culmsee wenden der Reinhaltung, Beleuchtung und der Herstellung guter Wege erfreuliche Aufmerksamkeit zu; das neu erbaute städtische Krankenhaus erfreut sich des besten Erfolges; die Herstellung eines Schlachthauses ist in bestimmte Aussicht genommen; das kaiserliche Postamt ist in ein zu diesem Zweck von einem Gewerbetreibenden erbautes Grundstück übergeben. Der Wortschuhverein, E. Gen. mit unbeschränkter Haftpflicht, nimmt stetig an Mitgliederzahl und Umfang der Geschäfte zu. Die Bauhätigkeit ist eine außerordentlich rege. (Fortsetzung folgt.)

— (Frühgottesdienste.) In der letzten Sitzung der vereinigten Gemeinde-Körperschaften der altstädt. evangel. Gemeinde wurde beschlossen, in den Sommermonaten zunächst versuchsweise statt der sonntäglichen Abendgottesdienste von 6—7 Uhr abends Frühgottesdienste von 7^{1/2} bis 8^{1/2} Uhr morgens einzurichten. Mit der Einrichtung soll schon nächsten Sonntag begonnen werden.

— (Bewerbungen.) Zu der erledigten Stelle des Kammereisen-Rassenrentanten sind 42 Bewerbungen eingegangen.

— (Thorer Pferderennen.) Für das am Sonntag stattfindende Pferderennen sind umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Der Theil der Rennbahn, welcher an die Chaussee stößt, ist weiter zurück nach dem inneren Terrain gelegt worden. Die Rennbahn bietet ein freundliches Bild, da die lebendigen Hecken frisch emporgewachsen sind. An der Tribüne wird ein Totalisator aufgestellt, zu welchem jedoch nur solche Personen Zutritt haben, die Billets zum Sattelplatz, zur Tribüne oder zum 2. Platz besitzen. Die Restauration ist dem bewährten Defonon des Ulanenregiments übertragen. Für Fahrgelegenheit von Thorn aus ist auch gesorgt, indem Omnibusse und Leitwagen auf der Esplanade von 1 Uhr ab bereitstehen. Es erübrigt nur noch, daß das Wetter das Rennen begünstigt, dann verspricht es bei der regen Betheiligung sehr interessant zu werden.

— (Theater.) Morgen Donnerstag öffnet der Thorer Musiktempel wieder seine Pforten. Herr Theaterdirektor Bötter zieht mit seinen Sängern und Sängerinnen ein. Die Gesellschaft ist fast gänzlich neu zusammengestellt. Außer der Familie des Herrn Bötter — seine beiden Töchter Frau Tresper und Frä. Dora Bötter und Herr Tresper — ist von den aus dem vorigen Jahre bekannten Mitgliedern nur noch Herr Dreher vorhanden. Die übrigen Mitglieder sind uns unbekannt. Die Erfolge der Bötter'schen Regie sind aber noch vom vorigen Jahre her in guter Erinnerung, so daß sich auch diesmal ein lebhafter Besuch der Vorstellungen erwarten läßt.

— (Zwangsvorsteigerung.) Heute stand zur zwangsweisen Versteigerung des auf den Namen der Geschwister Newiger eingetragenen, in Modder belegenen Grundstücks im hiesigen königl. Amtsgericht Termin an. Das Weißgebot mit 24 660 Mark gab Kaufmann Louis Angermann aus Thorn ab.

— (Submission.) Heute stand zur Vergebung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Neubau eines Reinigungshauses der Gasanstalt Termin an. Es offerirten die Herren Schwarz 2^{1/2}, Rothfahl und Wille 5, Mehrlein 9, Soppart 11^{1/2}, Anders 18, Ulmer 20^{1/2}, Ciechanowski 32 pCt. unter dem Anschlag.

— (Beschwerde.) Die Passanten der Holzbrücke über die alte Weichsel beschwerten sich über die besonders abends sich äußernde Frechheit der dort sich zahlreich aufhaltenden Strolche beiderlei Geschlechts. Vielleicht richtet die Polizeibehörde ihr Augenmerk auf diese Stelle, um das mit den Abendjahren kommende Publikum vor Belästigungen und sogar Gefahren zu schützen.

— (Schnellläufer.) Morgen (Donnerstag) Abend wird sich auf dem altstädt. Markte ein Schnellläufer zeigen. Derselbe will den etwa 390 m im Umfange haltenden Platz in 60 Minuten 47 mal umlaufen, so daß er in 1 Stunde 18 km oder fast 2^{1/2} Meilen zurücklegt.

— (Feuerwehr.) Zur Ergänzung der städtischen Feuerwehr werden 5—6 Zimmerleute und einige Maurer gesucht. Meldungen sind an das Polizeikommissariat zu richten.

— (Kohlengasvergiftung.) Gestern Abend hat sich in der Neuen Culmer Vorstadt ein schwerer Unglücksfall ereignet. Die Arbeiter Dierjanowski'schen Eheleute nebst zwei Töchtern hatten sich das Abendbrot bereitet und nach Beendigung desselben auf den Feuerherd einen Kochtopf mit Schweinefutter gestellt, nachdem sie noch eine Schippe Kohlen angelegt hatten. Heute früh erwachte der Vater, von einem dumpfen Gefühle befangen, und fand seine Frau und seine beiden Töchter, von denen die eine, Rosalie, 21 Jahre, die andere, Marie, 11 Jahre alt ist, anscheinend todt daliegend vor. Dem sofort herbeigeholten Arzte gelang es, die Frau wieder ins Leben zurückzurufen, während

seine Bemühungen bei den beiden Mädchen erfolglos blieben. Der Tod ist nach dem ärztlichen Gutachten durch Kohlengasvergiftung eingetreten. — (Diebstahl.) Dem in der Schillerstraße wohnenden Rechtsanwalt Herrn Schlee wurden am Sonntag Abend aus dem Keller etwa 20 Flaschen Wein, Rum und Cognac gestohlen. Der Dieb, welcher mit einem über eine blaue Blouse gezogenen schwarzen Rock bekleidet war, wurde bemerkt, als er aus dem Hause trat und sich schon umblickte. Er wurde aber nicht angehalten.

— (Die Hundesperre) erreicht am 27. Juni ihr Ende. Die Polizeiverwaltung hat von einer Verlängerung derselben abgesehen, da weitere Tollwuthfälle nicht konstatiert worden sind.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gemahrsam wurden 2 Person genommen.

— (Damenuhr gefunden.) Vor ungefähr 3 Wochen will eine Frau im Glacis eine goldene Damenuhr nebst silberner Kette und Herzchen gefunden haben. Die Eigenthümerin kann das Nähere bei Herrn Polizeikommissarius Finfenstein erfahren.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,52 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 15° R. — Eingetroffen ist gestern auf der Thalfahrt der Dampfer „Alice“ ohne Ladung aus Wloclawek, ladet hier Spiritus für Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna“ mit voller Ladung und 2 beladenen Rähnen und einer Gabelle nach Schlepptau nach Wloclawek. — Eingetroffen ist heute auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna“ mit voller Ladung und einem beladenen Rahn im Schlepptau aus Danzig und der Dampfer „Weichsel“ mit einer beladenen Gabelle aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Alice“ mit einer Ladung Spiritus und der Dampfer „Weichsel“, mit Spiritus und Kartoffelmehl beladen, beide nach Danzig. — In der Zeit vom 15. bis 22. Juni haben Thorn passiert Stromab passirten 32 beladene Rähne, 90 Trakten, 2 Gabeln, 4 Geller und 4 unbeladene Rähne.

Mannigfaltiges.

(Eine heitere Szene) trug sich am 17. d. Mts. nachmittags auf dem Bahnhofe in Kiel zu. Der Erbgroßherzog von Oldenburg, der im strengsten Inognito dort eintraf, ging auf einen für ihn bestellten Miethwagen zu, öffnete die Thür und wollte einsteigen. Der Kutscher aber, im vollen Bewußtsein seiner Würde, daß er einen hohen Herrn fahren sollte, rief vom Boß herunter: „Holt stopp, de Wagen is bestellt, id fall den Erbgroßherzog fahren.“ „Welchen denn, den von Oldenburg?“ fragte lächelnd der Erbgroßherzog. Als der Kutscher diese Frage bejahte, nahm der hohe Herr im Wagen Platz und rief dem Kutscher zu: „Na, denn fahren Sie man los.“ Der Kutscher war ganz verblüfft, riß seinen Hut vom Kopf und fuhr vom Bahnhof ab.

(Der Lieutenant mit dem Tintenfaß.) Unter dieser Spitzmarke wird der „Frank. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: Bei dem Feste auf der Pfaueninsel, zu welchem der Kaiser Mitglieder des Bundesraths und des Reichstags eingeladen hatte, und das sich durch zwanglose Geselligkeit von anderen Hoffesten unterschied, erneuerten ein viel genannter freisinniger Abgeordneter und — der Reichskanzler von Caprivi eine alte Bekanntschaft. Dieser Abgeordnete stand vor einigen dreißig Jahren als Einjähriger unter dem Kommando des Einjährigeninstruktors Lieutenant von Caprivi, und der damalige Lieutenant und jetzige Reichskanzler erinnerte sich nicht nur des damaligen Einjährigen und jetzigen Abgeordneten, sondern auch noch dessen Kameraden. Im Laufe des Gespräches, das diese Erinnerungen zeitigten, erwähnte der Freisinnige, daß schon damals die Einjährigen ihrem verehrten direkten Vorgesetzten eine glänzende Zukunft prophezeit hätten, wenn sie auch nicht an den Posten eines Reichskanzlers, der damals noch unbekannt war, gedacht hätten, und erzählte dem jetzigen Kanzler eine für den Lieutenant von Caprivi charakteristische wahre Geschichte. Eines Tages waren die Einjährigen — unter ihnen der Erzähler — in einer Untersuchung gegen einen Feldwebel zur Vernehmung vorgeladen. Die drei erschienen in der Kaserne und fragten den Unteroffizier de jour nach der Stätte, wo der wichtige Gerichtsakt vor sich gehen sollte. „Natürlich beim Lieutenant Caprivi.“ „Warum natürlich?“ fragte einer der Freiwilligen. „Nu, der ist doch der einzige Lieutenant in der Kaserne, der auf seinem Zimmer Tinte hat.“ Der Reichskanzler amüsierte sich nicht wenig über diese Anekdote.

(Streiks.) In Brünn streiken 2000 Maurer. Die Tischlergesellen beschlossen am 6. Juli die Arbeit einzustellen.

(Vom Blitz erschlagen.) Während eines heftigen Gewitters wurden am Montag in Foggia (Italien) 7 Personen vom Blitz erschlagen und 5 verwundet.

(Feuersbrunst.) Eine Depesche des Konsuls der Vereinigten Staaten auf Martinique meldet, die Hälfte der Hauptstadt Fort de France sei durch eine Feuersbrunst zerstört, etwa 5000 Personen seien obdachlos. Der Konsul erläßt einen Aufruf zur Hilfeleistung.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Juni	24. Juni
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	233—55	233—75
Weichsel auf Warschau kurz	233—20	233—50
Deutsche Reichsanleihe 3 ^{1/2} %	100—50	100—50
Polsische Pfandbriefe 5%	67—90	67—80
Polsische Liquidationspfandbriefe	64—90	64—90
Westpreussische Pfandbriefe 3 ^{1/2} %	98—20	98—20
Disconto Kommandit Antheile 14%	202—70	202—
Oesterreichische Banknoten	174—30	174—15
Weizen gelber: Juni-Juli	204—	204—50
Sept.-Okt.	180—25	181—
loto in Newyork	95—	95—10
Roggen: loto	158—	159—
Juni-Juli	156—20	157—50
Juli-August	150—70	151—70
Sept.-Okt.	147—70	148—70
Rübsöl: Juni	68—70	68—20
September-Oktober	55—10	54—80
Spiritus:		
50er loto	56—10	55—80
70er loto	36—20	35—90
70er Juni-Juli	35—30	35—10
70er August-Septbr.	35—70	35—60
Diskont 4 pCt., Lombardinsfuß 4 ^{1/2} pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 24. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zuluhr. Loto kontingentirt 56,50 M. R. Loto nicht kontingentirt 36,00 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
24. Juni.	2hp	757.7	+ 20.4	W ¹	6	
	9hp	757.3	+ 13.5	C	4	
25. Juni.	7ha	758.3	+ 14.6	SW ²	9	

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten, die Zimmerarbeiten mit Materiallieferung, sowie die Lieferung der eisernen Träger und Säulen für den Neubau eines dreigeschoßigen Krankenhauspavillons sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke ist auf nächsten **Montag den 30. Juni cr.** vormittags 11 Uhr im Stadtbauamt Termin festgesetzt. Angebote auf die genannten Leistungen sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu dem genannten Zeitpunkt einzureichen.

Kostenanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können vorher im Bauamt eingesehen werden.

Thorn den 23. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der bisher der Thorer Kreditbank gehörige Raum im Lagerhaus auf dem Bahnhof soll auf die Dauer von 3 Jahren vom 1. Juli d. Js. ab verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Zweck Lizitations-Termin auf

Freitag den 27. d. Mts. vormittags 11 Uhr in unserem Bureau, Brückenstraße Nr. 39, anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin mitgeteilt werden.

Thorn den 24. Juni 1890.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herrn. Schwartz jun.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 27. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werde ich in dem Geschäftslokale des Cigarrenhändlers Eduard Michaelis hier selbst, Neustadt:

1 eisernes Geldspind, 40 Kisten Cigaren meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 25. Juni 1890.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Große freiwillige Auktion

im goldenen Löwen Mocker.

Wegen schneller Abreise nach Kamerun werde ich **Montag den 30. Juni** morgens von 8 Uhr an in meinem Garten folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Mehrere Tische, Stühle, Sophas, Spinde, Speiseisende, Küchenspinde, Küchengeräthschaften, Bilder, darunter 3 große Kaiserbilder, 1 Regulator, 1 perfekte Singer-Nähmaschine, Vogelbauer mit schön singenden Kanarienvögeln, Bettstellen, Betten, Notenpult, mehrere Saß Billardbälle, Revolver, Waßtische, mehrere Spiegel, Messer, Sabeln, Tischdrücker, Ausziehtisch, mehrere Tischplatten mit Böden, Gartenlaternen, Tombänke, verschiedene Weine und Liqueure u. s. w.

F. Kadatz.

Ausverkauf

von Haus- u. Küchengeräthen

wird noch fortgesetzt.

R. Schultz, Klempnermeister.

Technische Artikel

für Maschinenbetrieb wie:

Plattengummis, Mannlochpackung, Tackumfahnr.

Asbest.

Wasserstandsgläser.

Spiralsaugschläuche, Hanf- und Gummschläuche

für Wasser- und Dampfleitungen.

Selbstlöser, Schmirgelleinen, Putzwolle, Konfist, Fett.

Treibriemen

in Leder und Baumwolle empfiehlt

Erich Müller,

Passage 3.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Beforgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk:

Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.)

Preis M. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Dr. Spranger'sche Heiljalbe

benimmt Hitze u. Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhärtet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Seit in kürzester Zeit böse Bruß, Karbunkel, veraltete Weinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden u. Bei Husten, Stichtufen tritt sofort Linderung ein.

Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend den 28. Juni cr. abends 8 Uhr im Schützengarten:

Vokal- u. Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (61). Mitglieder erhalten Eintrittskarten von Donnerstag ab bei Herrn F. Menzel. Nichtmitglieder zahlen an der Kasse pro Person 50 Pf. Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Sonntag den 29. Juni cr. nachm. 3 Uhr

Grosses Rennen



Exercierplatz Lissomitz bei Thorn.

I. Garnison-Flach-Rennen.

Ehrenpreise den Reitern der ersten vier Pferde. Für Pferde im Besitz von aktiven oder Reserve-Offizieren der Garnison und des Kreises Thorn. Das Ulan.-Regt. 4 ausgeschlossen. 3 M. Einsatz. Distance 1000 Meter.

II. Hunters-Flach-Rennen.

Ehrenpreis und 200 M. dem ersten, 100 M. dem zweiten, 50 M. dem dritten Pferde. Für Pferde, welche noch kein Rennen gewonnen haben. 10 M. Eins. Gew. 90 kg. Dist. 3000 Meter.

III. Prinz-Georg-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis gegeben von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Preussen dem ersten, Ehrenpreis von einem Herrn des Ulanenregiments 4 dem zweiten, Verzehrentpreis dem dritten und vierten Reiter. Für Dienstpferde. 5 M. Einsatz p. o. p. Normalgew. 76 kg. Dist. ca. 2600 Meter.

IV. Hürden-Rennen.

250 M. dem ersten, 50 M. dem zweiten Pferde. 15 M. Eins. 10 M. Reug. Gew. nach der Scala. Für Pferde aller Länder. Dist. ca. 1800 Meter.

V. Damen-Preis-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis von Damen der 35. Kav.-Brigade und 300 M. vom Verein dem Sieger, Ehrenpreis und 100 M. dem zweiten, Ehrenpreis dem dritten und vierten Reiter. Für 6j. und ältere Pferde, welche noch kein Rennen gewonnen haben. Im Besitz von Offizieren der 35. Kav.-Brigade und von solchen zu reiten. 10 M. Einsatz. Gew. 76 kg. Dist. 2500 Meter.

VI. Thorner Jagd-Rennen.

Ehrenpreis und 300 M. dem ersten, 50 M. dem zweiten Pferde. 20 M. Einsatz. Gew. nach der Scala. Für Pferde aller Länder. Dist. ca. 3000 Meter.

Nach dem Rennen 7 Uhr Herren-Diner im Casino des Ulanenregiments für alle Mitglieder des Vereins. Couvert 3 Mark.

Anmeldungen bis spätestens 25. Juni ebendasselbst erbeten.

Billets und Programme

sind ausser an den Eingängen zum Rennplatz, vom 24. Juni ab bei Herrn Kaufmann Schumann, Altstadt, Markt, Herrn Kaufmann M. Lorenz, Breitestrasse, Herrn Oterski, Bromberger Vorstadt und in der Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstrasse Nr. 204, zu haben.

Preise der Plätze:

An der Kasse: Sattelplatz 3 Mk., Tribüne (I. Platz) 2 Mk., II. Platz 70 Pf., III. Platz 40 Pf., Soldatenkarten 20 Pf., Wagen einschliesslich 5 Personen 4 Mk., für weitere Personen sind Billete II. Platz à 70 Pf. zu lösen, leere Wagen 2 Mk.

In den Vorverkaufsstellen: Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne (I. Platz) 1,50 Mk., II. Platz 50 Pf., III. Platz 30 Pf., Soldatenkarten 10 Pf., Wagen einschliesslich 5 Personen 3,50 Mk., leere Wagen 1 Mk.

Programme pro Stück 30 Pf.

Fahrgelogenheit: Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Esplanade von 1 Uhr ab bereit.

Mitglieder des Reiter-Vereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Thorner Reiter-Verein.

werden zum Vornen angenommen, gründlicher Unterricht bei

Geschw. Kempf, Berliner Modistinnen, Seglerstraße 138, 2.

Junge Damen

Gewerbeshule für Mädchen zu Thorn.

Öffentl. Schlussprüfung (11. Kursum)

Sonntag den 29. Juni cr. vormittags 11 Uhr.

Neuer Kursus

beginnt am 4. August.

Anmeldungen nehmen entgegen.

K. Marks, Julius Ehrlich, Schillerstraße 429. Seglerstraße 107.

Schmerzlose Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

Aerztlich empfohlen!

Für Bleichsucht, Nervosität, Schwäche u. Phosphorsäures Eisenwasser (stört nicht die Verdauung) Fl. 15 Pf., bei 10 Fl. billiger.

Bei nervösen Zuständen (Schlaflosigkeit) Epilepsie leistet Bromwasser u. Dr. Erlennayer vorzögl. Dienste. Fl. 35 Pf.

Anton Koczwarra, Drogenh. Thorn.

Oelfarben

in allen Farbentönen, zum Selbstanstrich, Lacke, Firnis, Bronze, Pinzel u. billiger bei

J. Sellner,

Farben- u. Tapetenhandlung, Thorn, Gerechteste. 96.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt

von J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Baterländischer Frauen-Verein.

Das Rosenfest

findet den 2. Juli nachmittags 4 Uhr im Schützengarten statt.

Das Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Regiments von der Marwitz unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Friedemann.

Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugebachten Gaben bitten wir am 2. Juli nach dem Schützengarten zu senden.

Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hedwig Adolph. Bertha Bärowald.

Lina Dauben. Klara Kittler.

Marie von Lettow. Henriette Lindau.

Amalie Pastor.

Phyllis v. Reitzenstein. Charlotte Warda.

Zu Kinderreisen sowie für Vereine eignet sich Schirpitz ganz vorzüglich.

Dampferfahrten bis Gr. Neffau resp. Niedermühle, Spaziergang 1 km durch die Niederung nach der Schirpitzer Forst. Neu gebauter Tausaal u. Kegeltbahn, sowie Tische und Bänke auf Bahnhof Schirpitz hinreichend vorhanden. Reelle Restauration. An Sonn- und Festtagen Fahrpreismäßigung mit der Bahn zu einfachem Fahrpreise.

O. Carus.



Ein gut erhaltener

Flügel

steht zum Verkauf

Breitestraße 85, 1.

Ein gut erhaltener

Fahrrad

für vermählte Kinder ist billig zu verkaufen Neustadt. Markt 257, 1 Treppe.

Ein starkes

Arbeitspferd

und 1 Kollwagen sind sofort zu verkaufen. Näheres bei

Gustav Fehlaue,

Berwalter des C. Kalinowski'schen Konturfes.

Vehtlinge

können sofort eintreten bei

F. Radeck, Schlossermeister, Mocker.

Wohnungsgesuch.

Ber 1. Oktober suche ich eine Wohnung, bestehend aus 3-4 mittelgroßen Zimmern mit Zubehör, nicht über 2 Treppen hoch gelegen. Gefällige Offerten unter G. St. 201 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für Juli wird von 2 Damen ein möbl. Zimmer nebst Pension und Zutritt in den Garten gesucht. Offerten unter H. B. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

1 Baden, im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn G. Edel bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, hat zum 1. Oktober zu vermieten.

F. Stephan.

Ein Baden und 1 großer Keller ist vom 1. Oktober zu vermieten.

F. v. Kobielska.

Möbl. Z., m. u. o. Pens. z. v. Schuhmacherstr. 426.

Wohnung zu verm., 2. Et., Brückenstr. 13.

Zu erf. Brückenstr. 44. A. Scheele.

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermieten. Herr Bauunternehmer Sand wird nähere Bedingungen mitteilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Mieten u. einzuziehen.

Rasmus.

Eine kleine möbl. Wohnung von sofort zu vermieten Gerechteste 129.

1 möbl. Z., m. od. o. P., Gerstenstr. 134.

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, sowie 2 kleine Wohnungen, 1. u. 3. Etage, von je 3 Zimmern und Zubehör, zum 1. Oktober vermietet

F. Stephan.

Möllinstraße 156 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben mit Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenst., Wasserleitung (ev. Vorgarten, Pferdestall) und im Hoch-Parterre eine Wohnung v. 4 Stuben und Zubehör mit Veranda zu vermieten.

Sieg, Marienstraße 286, 1.

1 möbl. Z., m. od. o. P., Gerstenstr. 134.

Ein fein möbl. Zimmer und Kabinett sof. zu vermieten Wachestraße 20, 2 Tr.

Wohnungen

von 2 Zimmern, Entree, Kabinett, Küche und Zubehör, sowie auch solche von 3 Zimmern, per 1. Oktober zu vermieten Wauerstraße 395.

W. Hoehle.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmerdorstadt. Näher. bei A. Endemann, Eljabethstr. 269.

1 Wohnung, 3. Etage, ist vom 1. Oktober zu vermieten Katharinenstraße 205.

Grau.

Bäderstraße 257 ist die 2. Etage zu vermieten.

Hintzer.

Ein guter Pferdestall

für 2-3 Pferde sof. zu verm. Neust. 145.

450jähriges Jubiläum

der Buchdruckerkunst.

Diejenigen mit Einladung zur Feier verhehenen Herrschaften, welche an dem für Sonntag Nachmittag geplanten Waldausflug auf Leiterwagen theilzunehmen wünschen, bitten wir, sich bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr bei Herrn V. Hoppe, „Th. Ostdeutsche Zeitung“, Karten (à Person 1 Mk.) gefälligst entnehmen zu wollen, da nur mit solchen Berechnung bei der Fahrt Berücksichtigung finden können.

Der Festausschuß.

Krieger Verein.

Sonntag den 6. Juli

nachmittags 2 Uhr findet die

Fahrt nach Barbarken

von der Esplanade aus statt. Fahrkarten für Mitglieder und Angehörige sind bei den Kameraden Kaliski und Sommerfeldt bis spätestens den 3. Juli in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Am Bromberger Thor.

Heute Mittwoch den 25. und morgen Donnerstag den 26. Juni cr.:

Die letzten grossen Abschieds-Vorstellungen

mit abwechselndem Programm.

Das nähere bekannt.

Anfang 8 Uhr abends.

W. Schwartz, Direktor.

Schnellläufer.

Donnerstag abends 7 Uhr

auf dem Altstädtischen Marktplatze.

18 Kilometer = 2 1/2 deutsche Meilen; Kreis 390 Meter, wird 47 mal umlaufen in 60 Minuten

Achtungsvoll

Karl Gerhardt.

Eine gut erhaltene Windmaschine, ein guter kupferner Waschkessel, sowie ein Kinder-Velociped billig zu verkaufen bei

J. Flader, Heiliggeiststraße 200.

Mühlentablisement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.

vom 23./6. bisher

Markt Markt

Weizengries Nr. 1 17,80 17,60

Weizengries Nr. 2 16,80 16,60

Kaiserauszugmehl 18,20 18,-

Weizenmehl 000 17,20 17,-

Weizenmehl 00 weiß Band 13,80 13,60

Weizenmehl 00 gelb Band 13,60 13,40

Weizenmehl 0 10,- 10,-

Weizenmehl 00 weiß Band 5,- 5,20

Weizenmehl 0 4,60 4,80

Roggenmehl 0 12,20 12,-

Roggenmehl 0/1 11,40 11,20

Roggenmehl I 10,80 10,60

Roggenmehl II 7,- 7,-

Commis-Mehl 10,- 9,80

Roggen-Schrot 9,- 8,80

Roggen-Kleie 5,20 5,20

Gersten-Graupe Nr. 1 17,- 17,-

Gersten-Graupe Nr. 2 15,50 15,50

Gersten-Graupe Nr. 3 14,50 14,50

Gersten-Graupe Nr. 4 13,50 13,50

Gersten-Graupe Nr. 5